

Wie die „~~V~~olkstimme“ Magdeburg die Arbeit der Parteiorganisation an den Schulen unterstützt

So lautete unser Arbeitstitel und unter diesem Thema hat der Genosse Harenberg auch den nachfolgenden Artikel geschrieben. Dabei hat sich gezeigt, daß zwar die „Volkstimme“ Magdeburg regelmäßig und systematisch zu den Aufgaben unserer neuen demokratischen Schule Stellung genommen hat, aber daß sie nicht die Parteiorganisationen an den Schulen angeleitet hat, wie der Genosse Harenberg selbst im Artikel bekennt. Sollte in der „Volkstimme“ Magdeburg die Praxis herrschen, die Fragen der Parteiorganisationen nur unter der Rubrik „Parteiloben“ zu behandeln und umgekehrt, Kulturfragen nur auf der Kulturseite? Dann sollte dieser Ressortgeist baldigst überwunden werden. Die „Volkstimme“ Magdeburg sollte in einem Artikel dazu Stellung nehmen, wie die Parteiorganisationen an den dortigen Schulen mit den Genossen Elternbeiräten zusammenarbeiten und ihnen bei der Durchführung ihrer neuen Aufgaben helfen.
Die Redaktion

Im Beschluß des Zentralkomitees unserer Partei über „Die nächsten Aufgaben der allgemeinbildenden Schule“ heißt es:

„Für die erfolgreiche Erziehungs- und Unterrichtsarbeit ist die enge Verbindung zwischen Eltern, Schulen und demokratischen Massenorganisationen unerlässlich.“

Eine wichtige Arbeit bei der Festigung dieser Verbindung zwischen Schulen und demokratischer Öffentlichkeit leistet die Presse. Sie bietet die Möglichkeit, breiteste Kreise der Bevölkerung über die Arbeit der Schulen zu unterrichten und sie an der Diskussion über pädagogische Fragen zu interessieren und zu beteiligen, wie es vor allem in den Beiträgen der Volkskorrespondenten seinen Ausdruck findet. Ferner wird durch die Popularisierung guter Beispiele der Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben, von Lehrern und Eltern und der Tätigkeit der Elternbeiräte eine Anleitung gegeben, wie diese Aufgaben erfüllt werden können.

Darüber hinaus aber muß die Parteipresse den Parteiorganisationen an den Schulen helfen, ihre Aufgaben zu erfüllen, die in den Beschlüssen des Zentralkomitees und in den Gesetzen und Verordnungen der Regierung gestellt werden. Die Parteipresse tut dies vor allem dadurch, daß sie die Erfahrungen der Parteiorganisationen popularisiert. Für die Parteiorganisationen an den Schulen ergibt sich daraus die Aufgabe, die in der Presse veröffentlichten Erfahrungen auszuwerten und sie in der eigenen Schule anzuwenden.

Autorenkollektivs bilden

Würden die Redaktionen sich in dieser Arbeit nur auf die Beiträge der Volkskorrespondenten, Leser und Redakteure beschränken, so wäre eine Anleitung der Genossen in den Schulen nur in geringem Umfang möglich. Nur durch einen großen Kreis qualifizierter Mitarbeiter ist es möglich, die Schulpolitik in der Presse wissenschaftlich zu unterstützen. Diese Mitarbeiter gilt es, wie es schon auf der 1. Pressekonferenz als Aufgabe gestellt wurde, in Autorenkollektivs zusammenzufassen:

„Jede Abteilung der Redaktion bildet um sich aus dem Kreise der Parteimitgliedschaft sowie aus dem Kreise der Parteilosen ein Aktiv von Beratern und Autoren, das sich entsprechend der Aufgabe der Abteilung zusammensetzt. Die Redaktion muß eine solche Arbeitsweise anstreben, daß der überwiegende Teil der Beiträge der Zeitung von außen geschrieben wird.“

(Aus der Resolution über „Die Entwicklung der Presse der SED zu einer Presse von neuem Typus“)

Von der Abteilung Kulturpolitik der Magdeburger „Volkstimme“ wurden diesen Aufgaben entsprechend Autorenkollektivs für Schulpolitik, Theater und Laienspiel und für Musik gebildet. Von diesen wiederum arbeitet das Autorenkollektiv für Schulpolitik am besten. Ihm gehören etwa zwanzig Schulräte, Schulleiter und Lehrer Magdeburgs an, die zum Teil Mitglied unserer Partei, zum Teil parteilos sind.

Das Kollektiv kommt monatlich einmal zusammen. In einer Sitzung entwickelt eine Genosse Redakteur die Hauptaufgaben, die sich die Redaktion in schulpolitischen Fragen im nächsten Monat gestellt hat und die in einem Artikelplan zusammengefaßt sind. Diese Vorschläge werden kollektiv durchgesprochen, ergänzt und verbessert. Alle Autoren schreiben in gewissen Abständen regelmäßig Artikel, so daß eine umfassende Behandlung der Schulprobleme in der Zeitung gesichert ist.

Die Aufgaben der Autoren: Sowjetische Erfahrungen popularisieren!

Unter den Autoren befinden sich wissenschaftlich tätige Genossen und Fachlehrer mit großen theoretischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen. Dadurch ist ein hohes Niveau der Beiträge gesichert. So wertet zum Beispiel der Genosse Kreisreferent für den Russisch-Unterricht systematisch die Erfahrungen der sowjetischen Pädagogen, die in Zeitungen und Zeitschriften der Sowjetunion veröffentlicht werden, in Artikeln für unsere Zeitung aus. Dies geschieht in enger Verbindung mit den Problemen der Schulpolitik in Magdeburg; so werden Beispiele mangelhafter Arbeit an den Magdeburger Schulen den Erfahrungen und Lehren der sowjetischen Pädagogik gegenübergestellt, so daß die Artikel zu einer unmittelbaren Hilfe für die Lehrer des Verbreitungsgebietes der „Volkstimme“ werden.

... von der täglichen praktischen Arbeit ausgehen!

Eine Schwäche einiger Autoren besteht darin, daß sie über Schulfragen „rein wissenschaftlich“, d. h. losgelöst von der Praxis, schreiben. Diese Schwäche kann nur, wie die Erfahrungen zeigen, durch gründliche Anleitung seitens der Redaktion behoben werden. Es ist notwendig, daß die Autoren Beispiele aus der täglichen praktischen Arbeit zum Ausgangspunkt nehmen. Würde ein Mitarbeiter beispielsweise einen theoretischen Artikel über den Formalismus bei der Aneignung von Kenntnissen schreiben, so würde dieser Beitrag in der Tageszeitung kaum ein Echo finden. Schildert er aber, wie ein Schüler das Wort „Imperialismus“ ständig gebraucht, auf die Frage nach dem Inhalt dieses Begriffs aber keine befriedigende Antwort weiß, so wird nicht nur jedem Pädagogen, sondern überhaupt jedem Leser der Zeitung klar, was der Formalismus beim Lernen bedeutet und welche Gefahr er darstellt. So wird der Artikel nicht nur zu einer Hilfe für die Lehrer, sondern auch zu einem Mittel, unsere Bevölkerung für die demokratische Schule zu interessieren. Das beweisen die Zuschriften von Volkskorrespondenten und Lesern, die wir auf solche Artikel erhielten.

Aus den Erfahrungen der Elternbeirats wählen lernen!

Durch die aktive Mitarbeit der Autoren war uns z. B. eine systematische Unterstützung der Elternbeiratswahlen möglich. Außer den zentralen Artikeln und etwa 25 Volkskorrespondenzen und Stimmen von Kandidaten erschienen in unserer Zeitung zu den Elternbeiratswahlen 30 Artikel unserer Autoren. Wir richteten ab 10. Oktober eine tägliche Rubrik „Eltern fragen — Lehrer und Kandidaten antworten“ ein, wo wir Fragen klärten, die bei Elternversammlungen aufgetaucht waren. So wurde z. B. die Meinung, die Schule sei früher „unpolitisch“ gewesen, mit überzeugenden Argumenten widerlegt. Ferner wurde zu jeder der elf Hauptaufgaben, die die Verordnung der Regierung den Elternbeiräten stellt, in einem Artikel Stellung genommen, so daß alle Kandidaten Klarheit über ihre künftigen Aufgaben erhielten. Die Popularisierung der Kandidaten, die Aufklärung der Eltern durch die Lehrer, die Arbeit der